

Bedeutsame Zufälle („Synchronizität“)

Die Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der Chaostheorie, die besagt, daß im Herzen der Natur kreatives Chaos herrscht, das sich immer wieder strukturiert verdichtet und so konkrete Situationen hervorbringt. Noch kann diese Kraft, die Ereignisse ursächlich organisiert, nicht genau benannt werden.

Im psychologischen und auch im spirituellen Denken wissen wir, dass es „Zufälle“ gibt, die aus einem intelligenten überpersönlichen Bewußtseinsbereich heraus herbeigeführt werden. Diese höhere Intelligenz hat Zugang zur fundamentalen Ganzheit des Lebens, also zum gesamten Pool der Möglichkeiten, und erschafft bewusst Situationen gemäß der höheren Gesetzmäßigkeiten. So entsteht das, was wir „Zufall“ nennen und was im Grunde doch etwas ist, was uns nach einem bestimmten Plan „zufällt“. Die „bedeutsamen Zufälle“, die wir in unserem Leben erfahren, entstehen aus dem lebendigen und gelenkten Fluß unserer Lebensenergie. Sie werden seit C.G.Jung auch „Synchronizität“ genannt.

Noch wissen wir nicht, wie Synchronizität genau funktioniert. Doch sie existiert: Wenn jemand den Zug verpaßt, der später entgleist; oder wenn verschiedene Ereignisse „zufällig“ zusammenspielen und ein bestimmtes Ergebnis hervorbringen, von dem ich schon lange geträumt habe. Diese Synchronizitäten sind „himmlische Helfer ohne Flügel“ (Deepak Chopra).

Ein Beispiel aus dem Leben der berühmten Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross zeigt, wie ein „bedeutsamer Zufall“ einen Wendepunkt in ihrem Leben darstellte: „Eines Tages, ich war gerade mit der Erstellung eines Polygraphen befaßt, betrat er (Dr. Sidney Margolin) den Raum und erklärte, daß ich seine Vorlesungen übernehmen müsse, da er anderweitigen Verpflichtungen nachzukommen habe. Mir war, als habe man mich aufgefordert, Gott zu ersetzen, und ich meinte, tausend Tode zu sterben... Er erklärte, daß meine Vorlesung einen von mir noch zu bestimmenden Themenbereich aus der Psychiatrie behandeln solle. Daraufhin begab ich mich in die Bücherei und forschte nach, ob es dort etwas über Tod und Sterben gab, da ich der Ansicht war, seine Studenten müßten dringend etwas darüber erfahren.“

Elisabeth Kübler-Ross bekam damals die Chance ihres Lebens. Was genau sie zur Wahl ihres Themas in diesem besonderen Augenblick ihrer beruflichen Laufbahn veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Aber es setzte bei ihr eine Reihe von Ereignissen in Gang, die ihr Leben in eine neue Richtung lenkten und sich schließlich als ihre Lebensaufgabe herausstellten. Elisabeth Kübler-Ross spürte die Bedeutung dieses Momentes, sie verfolgte das Thema ihr ganzes Leben lang weiter und eröffnete damit für unzählige Menschen eine Möglichkeit, Tod und Sterben besser zu verstehen.

Fügungen treten unabhängig von Kalkül oder menschlicher Willenskraft auf. Dabei ist ihre Erscheinungsform elegant, enigmatisch und oft auch ein wenig belustigend. Sie sind der Mechanismus hinter unserem Wachstum, sozusagen das Wie innerhalb des Evolutionsvorganges. Auf mysteriöse Weise sind sie in der Lage, uns auf neue Möglichkeiten hinzuweisen, durch die wir überkommene und uns beschränkende Ideen transzendieren und am eigenen Leib erfahren, daß zu leben mehr bedeutet als bloßes materialistisches Überleben oder intellektuell begründbares Vertrauen in logische Abläufe. Leben bedeutet, einer spirituellen Dynamik unterworfen zu sein.

James Redfield/Carol Adrienne, Die Erkenntnisse von Celestine